

Drohungen in Irans Presse vor dem „Mykonos“-Urteil

Heute Verkündung / Welajati verbürgt sich für Sicherheit Deutscher

BERLIN/BONN/TEHERAN (AFP/dpa). Einen Tag vor dem international mit Spannung erwarteten Urteil im Berliner „Mykonos“-Prozeß hat die iranische Presse abermals mit schweren Konsequenzen für die deutsch-iranischen Beziehungen gedroht. Die „Tehran Times“ schrieb am Mittwoch, es sei „weder im Interesse Irans noch im Interesse Deutschlands, wenn das Gericht mit einem tendenziösen Urteil, das nur Israel und Washington zufriedenstellt, den bilateralen Beziehungen schadet“. Die den Fundamentalisten nahestehende „Dschomhuri-Islami“ bedauerte, daß die Beziehungen zwischen Bonn und Teheran wegen der „Erpressung der deutschen Justiz durch die zionistischen Kreise“ gelitten hätten. Dagegen verbürgte sich Irans Außenminister Welajati dafür, daß die rund 500 Deutschen in Iran auch nach dem Richterspruch nicht gefährdet seien, gleich wie das Urteil ausfalle. Er ließ jedoch auch die Möglichkeit einer schweren Krise durchblicken: Teheran brauche keine Beziehungen zu einem Land, das „seine islami-

sche Würde und seine Prinzipien mit Füßen treten würde“.

Die Bundesregierung wollte die Drohungen nicht kommentieren. Entscheidend seien Welajatis Äußerungen. Außenminister Kinkel verkürzte aber offenbar auch wegen des Urteils einen Portugal-Besuch.

Das Berliner Kammergericht will am heutigen Donnerstag das Urteil gegen die fünf Angeklagten verkünden, die sich wegen der Tötung von vier kurdisch-iranischen Oppositionellen im Lokal „Mykonos“ 1992 verantworten müssen. Den beiden Hauptangeklagten droht lebenslange Haft, den anderen Gefängnisstrafen zwischen fünf und elf Jahren. Sollten die Richter der Bundesanwaltschaft folgen und Irans Führung als Auftraggeber benennen, würde Teheran erstmals als Terror-Drahtzieher gerichtlich benannt. Teheran hatte wiederholt versucht, Druck auszuüben.

SEITEN 4, 10 UND MEINUNGSSEITE:
„AUFKLÄRUNG OHNE SCHEU“

AA000267